

# Stötzner-Schule



**Schulprogramm 2019/20**

***Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere mich.  
Lass mich tun und ich verstehe!***  
(Konfuzius, Chin. Philosoph 551 - 479 v. Chr.)

Stötzner-Schule

Sonderpädagogisches Förderzentrum Lernen

Tietzstr. 26/28

13509 Berlin

030 432 80 11

[verwaltung@stoetznerschule-berlin.de](mailto:verwaltung@stoetznerschule-berlin.de)

[www.stoetznerschule-berlin.de](http://www.stoetznerschule-berlin.de)

Schulleiter: Herr Eilers

Stellvertretende Schulleiterin: Frau Kuntze

Erweiterte Schulleitung: Frau Jankowsky, Frau Kiel, Frau Ammon, Herr Wasmer

Stand: Nov. 2019/Febr. 2020

Inhaltsverzeichnis	
VORWORT	4
LEITBILD	5
FÖRDERSCHULEN	5
ZAHLEN UND FAKTEN	6
SCHULPROFIL	8
JAHRGANGSÜBERGREIFENDER UNTERRICHT	9
RAHMENBEDINGUNGEN	11
AUSSTATTUNG	11
KLASSENFAHRTEN SCHULFESTE	12
BONUSPROGRAMM	12
BROTZEIT	13
WPU	13
FÖRDERVEREIN	13
KOOPERATIONEN	14
VERTRETUNGSREGELUNG	15
ENTWICKLUNGSVORHABEN	17
SCHULINTERNES CURRICULUM UND UNTERRICHTSGESTALTUNG	17
BESCHÄFTIGUNGSORIENTIERUNG/DUALES LERNEN	19
ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHER UNTERRICHT (ETEP)	22
KONFLIKTMANAGEMENT UND ABBAU DER SCHULDISTANZ	24
<b><u>KONZEPTE (ANLAGEN)</u></b>	
LEISTUNGSBEURTEILUNG	
PRAKTIKUMSKONZEPT	
PRÄSENTATIONSPRÜFUNGEN	
SCHÜLERFIRMENKONZEPT	
MEDIENKONZEPT	
PL-KLASSE	
SPRACHBILDUNG	
SCHULDISTANZPROJEKT	
SCHULSOZIALARBEIT	
SCHULORDNUNG	

## Vorwort

Mit diesem Schulprogramm informieren wir über die Ziele und pädagogischen Grundideen unserer Schule. Es stellt die Rahmenbedingungen und Schwerpunkte einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen dar und gibt einen Überblick über die Entwicklungsvorhaben und Projekte unserer Arbeit.

Ein Schulprogramm ist nie abgeschlossen, sondern muss ständig an neue Veränderungen und Anforderungen angepasst werden.

Auch die Stötzner-Schule war von solchen Veränderungen in der Förderschullandschaft betroffen. Eine Standortschließung im Bezirk führte zur Übernahme von Schülerinnen und Schülern und zu schulorganisatorischen Veränderungen.

Im Grundschulbereich wurde wieder eine Klasse eingerichtet, im Oberstufenbereich wurden die Klassenstufen 7 und 8 ausgeweitet.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Beeinträchtigungen unserer Schülerinnen und Schüler im kognitiven und seelischen Bereich zu erkennen und ihnen geeignete Lern- und Unterrichtsangebote zu bieten. Das vorliegende Programm gibt einen Einblick in unsere Bemühungen.

Dabei sind wir auf ein gut vernetztes Hilfesystem mit Schulaufsicht, Jugendamt und Beratungszentrum (Sibuz), sowie auf die Unterstützung der Eltern und Erziehungsberechtigten angewiesen.

Im Vorfeld der anstehenden Schulinspektion haben wir im Rahmen der erweiterten Schulleitung unser Schulprogramm fortgeschrieben. Profil und Leitbild der Schule wurden angepasst, Schwerpunkte und Entwicklungsvorhaben überarbeitet.

Konzepte, die für das Profil und Verständnis der Schule notwendig sind, wurden im Kollegium abgestimmt und aktualisiert.

Lernen durch Handlungsorientierung ist ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit. Unsere Konzepte und das schulinterne Curriculum müssen die Grundlage sein, um den Schülerinnen und Schülern das praktische Lernen und das Lernen in der Praxis zu ermöglichen.

„So anschaulich, so handgreiflich wie möglich“  
(H. E. Stötzner)

## Leitbild

- An der Stötzner-Schule steht die Förderung und das gemeinsames\_Lernen von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und soziokulturellen Erfahrungen im Mittelpunkt.
- Wir bringen jedem Schüler/ jeder Schülerin eine positive\_Einstellung entgegen, die ihn/ sie in ihrer Individualität\_akzeptiert, und erwarten diese Einstellung auch von allen an unserer Schule beteiligten Personen.
- Im Schulalltag üben wir gegenseitigen Respekt und gewaltfreie Konfliktlösungen. Dafür gelten verbindliche demokratische Regeln, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in unserer aktualisierten Schulordnung festgehalten wurden.
- Wir unterstützen jedes Kind im Rahmen seiner Persönlichkeitsentwicklung eigene Stärken zu finden und zu entfalten, sowie konstruktiv mit Kritik und Anregungen umzugehen.
- Neben dem Erreichen der kognitiven Bildungsstandards, steht an unserer Schule die emotionale und soziale Entwicklung für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Mittelpunkt.
- Im jahrgangsübergreifenden Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrem individuellen Leistungsstand differenziert unterrichtet und gefördert sowie ihre soziale Kompetenz und Teamfähigkeit ausgebildet.
- Der stetige Schulentwicklungsprozess wird durch Offenheit, Fortbildungs- und Einsatzbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht und gestaltet.

## Förderschulen

Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt sind nach dem Schulgesetz Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Das Schulgesetz des Landes Berlin räumt den Erziehungsberechtigten grundsätzlich das Recht ein, zwischen einer Beschulung an der Regelschule (Integration/Inklusion) oder einer Beschulung an einer Förderschule zu wählen. Die Klassenfrequenzen liegen laut Zumessungsrichtlinien bei 13-14 Schülerinnen und Schüler pro Klasse.

Förderschulen sind allgemein bildende Schulen, in denen bis 2017 der Unterricht nach einem eigenen Rahmenlehrplan Förderschwerpunkt Lernen durchgeführt wurde.

Mit der Einführung des neuen Rahmenlehrplans für die Klassenstufen 1-10 stehen Förderschulen vor der Aufgabe, ein schulinternes Curriculum zu entwickeln, das die Vorgaben des RLP und die besonderen Erfordernisse an einem Förderzentrum Lernen verbindet.

Das SiBuZ Reinickendorf (Sonderpädagogisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum) unterstützt im Bezirk in allen Fragen der Inklusion und der sonderpädagogischen Förderung an Regelschulen.

## Zahlen und Fakten



Zur Zeit setzt sich das Kollegium der Schule aus 18 Lehrerinnen und Lehrern, zwei Schulsozialarbeiterinnen, Pädagogischen Mitarbeitern und dem übrigen Personal zusammen. Der größte Teil der Lehrerinnen und Lehrer sind ausgebildete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen

Die Schülerzahl liegt bei 120 Schülerinnen und Schülern. Neben der Klassenstufe 6 können wir derzeit jeweils vier Lerngruppen für 7/8 und 9/10 einrichten. Die Klassenstärke liegt bei 13-15 Schülerinnen und Schülern.

## Lage und Einzugsgebiet



Die Stötzner-Schule liegt im Reinickendorfer Ortsteil Borsigwalde in sehr ruhiger Lage umgeben von einem Schulgartengelände und einer großen Sport- und Spielwiese.

Die Schule befindet sich in einer Seitenstraße, die von der Holzhauser Str. abgeht. Sie ist u. a. mit dem Bus der Linie 125, dem X33 oder mit 15 Minuten Fußweg vom U-Bahnhof

Borsigwerke erreichbar. Einzugsgebiet der Stötzner- Schule ist der Osten und Süden Reinickendorfs.

## Geschichte Borsigwaldes



Die Gründung Borsigwaldes geht auf den Umzug der Maschinenfabrik Borsig von Moabit nach Tegel am Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Zur möglichst arbeitsplatznahen Unterbringung der Arbeiter und Angestellten wurde eine zur damaligen Zeit für Berlin typische Arbeitersiedlung, jedoch ohne viele Hinterhöfe in die damals noch ländliche Gegend

mit Wiesen und Wäldern gebaut. Das Gebiet verdichtete sich durch Hochkonjunktoren schnell. Nach der Wirtschaftskrise am Ende der 20er Jahre entwickelte sich durch die Staatsübernahme Borsigs als Rüstungsbetrieb vor dem 2. Weltkrieg die Gegend endgültig zu einer Arbeiterwohngegend. 1900 bekam Borsigwalde dann in der Tietzstraße eine Volksschule, in deren Räumen heute die Stötzner-Schule untergebracht ist.

## Heinrich Ernst Stötzner



HEINRICH ERNST STÖTZNER  
1832-1910

Heinrich Ernst Stötzner lebte von 1832 bis 1910 die meiste Zeit seines Lebens in Dresden. Früh regte er die Differenzierung der Schüler nach Begabung an, publizierte seine pädagogischen Ideen und verwirklichte sie schließlich in Leipzig. Später gab er die Schrift: "Schulen für schwachbefähigte Kinder" heraus. Hierin bemühte sich Stötzner um öffentliche Schulen für Kinder, die weniger wohlgebildet, schwächer, kränklicher, unbeweglicher und ungeschickter beim Spielen sind. Er betonte nachdrücklich, dass die Kinder gefördert

werden können. Später wählte er den Begriff „Nachhilfeschule“. Er stellte allgemeine Grundsätze des Unterrichts und der Erziehung in der Nachhilfeschule auf, skizzierte eine Methodik der Unterrichtsfächer und entwarf einen Lehrplan. Dabei sollten für den Unterricht drei Hauptregeln gelten:

„So anschaulich, so handgreiflich wie möglich.“

„Man gehe Schrittchen für Schrittchen vorwärts.“

„Man langweile die Kinder nie, sondern wechse fleißig mit den Unterrichtsgegenständen ab.“(H. E. Stötzner)

## Schulprofil

Die Stötzner-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Alle Schülerinnen und Schüler haben den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen und ein großer Teil hat Förderbedarf im Emotional-Sozialen Bereich.

Unser Schwerpunkt liegt in der Vermittlung lebensbedeutsamer und lebenspraktischer Unterrichtsinhalte in allen Basisfächern. Gleichzeitig wollen wir den sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler durch individualisierte und differenzierte Lernangebote gerecht werden. Ziel ist, ihnen die besten Chancen für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Ein gutes Schulprofil, angemessene Lernangebote, ein förderliches Schulklima, sowie Schulsozialarbeit und Kooperationen mit externen Partnern sollen uns dabei unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Wir versuchen ein Lernumfeld zu schaffen, in dem soziale Kompetenz und Leistungsbereitschaft gefördert werden und Handlungskompetenz, sowie Selbständigkeit das Lernen bestimmen.

Unsere Schulordnung wurde gemeinsam mit den Schülern mit Blick auf die Erfordernisse unserer Schulform formuliert. Besonders die neue Handyregelung wurde von den Schülerinnen und Schülern in den Klassenräten diskutiert und in den Gremien festgelegt. Daraus ergab sich eine hohe Akzeptanz.

Wir konnten aus schulorganisatorischen Gründen nicht wie geplant eine Klasse 5/6 einrichten, sondern lediglich eine Klassenstufe 6 ab dem Schuljahr 2019/20. Das hatte Auswirkungen auf die Fortschreibung des schulinternen Curriculums.

Die Kooperation mit der Bettina von Arnim Schule (ISS) wurde erweitert. Es hat eine Hospitation unserer Kolleginnen in der Bettina stattgefunden um sich dort mit der Klasse für produktives Lernen auszutauschen. Als nächsten Schritt wollen wir die beiden Konzepte – PI-Klasse der Stötzner-Schule und Klasse für produktives Lernen – aufeinander abstimmen. Im März werden wir uns mit der Senatsschulverwaltung und zwei Förderschulleiterinnen über Probleme der Standorte des Produktiven Lernens an Förderzentren austauschen.

Die Schülerfirmenarbeit musste in den letzten Monaten aus stundenplanorganisatorischen Gründen angepasst werden. Es gab und gibt wesentliche personelle Veränderungen im Bereich des WAT-Unterrichts, so dass wir den Umfang der außerschulischen Schülerfirmenaufträge drastisch einschränken mussten. Schülerfirmenarbeit findet jetzt weitgehend im Rahmen des WAT-Unterrichts innerhalb der Schule statt.

Ebenso konnten wir unser Schuldistanzprojekt zur Verringerung der Schuldistanz aus personellen Gründen nicht fortführen. Das Konzept wurde um einen Ergebnisbericht ergänzt und soll bei einer Verbesserung der Personalsituation wieder „aktiviert“ werden.

Für die Vernetzung schulischer und außerschulischer Hilfsmaßnahmen wurde ein Leitfaden erstellt, der den Kolleginnen und Kollegen als praktische Orientierung dient.

Unser Unterricht orientiert sich an der aktuellen Stundentafel für den Förderschwerpunkt Lernen. Für die Basisfächer Deutsch, Mathe, Geschichte, Politische Bildung, Geographie, und



WAT wurden Fachcurricula entwickelt. Für die Fächer Biologie, Chemie, Physik und Mathematik (Kl. 6) liegen erste Fassungen vor.

Methodisch sollen kooperative Lernformen im Vordergrund stehen, um die soziale Kompetenz zu stärken. Gleichzeitig sind strukturierende und geregelte Abläufe unabdingbar für die Orientierung im Schulalltag.

Wir haben in den letzten Jahren Sprachförderkurse und temporäre Lerngruppen eingerichtet in denen gezielt gefördert wird.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 steht die gezielte und praxisorientierte Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt im Mittelpunkt des Unterrichts. Der WAT-Unterricht für Klassenstufe 7/8 findet in Teilungsgruppen statt und umfasst die Bereiche Hauswirtschaft, Textil, Holzverarbeitung, Garten- und Landschaftsbau. Der WAT- Unterricht für die Klassenstufe 9/10 umfasst die Bereiche bzw. Gewerke snack (Küche), gala (Garten und Landschaft), event (Holzverarbeitung), print (Druck und Grafik), Textil.

Die Verbindung von Praxislernen und schulischem Lernen mit größtmöglicher Realitätsnähe wird in aufeinander aufbauenden Betriebspraktika ab Klassenstufe 8 und durch die Mitarbeit in der Schülerfirma erreicht.

Am Ende der 10. Klasse bieten wir den „Berufsorientierenden Abschluss“ oder einen der „Berufsbildungsreife“ vergleichbaren Abschluss an. Voraussetzung ist die Teilnahme an prüfungsrelevanten Vergleichsarbeiten und das Erstellen einer teamorientierten Präsentation.

### **Jahrgangsstufenübergreifender Unterricht**

Der jahrgangsübergreifende Unterricht verfolgt das Ziel, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nach dem Prinzip des „Helfersystems“ zu stärken. Die Lerngruppen werden in den Stufenkonferenzen unter sozialen Gesichtspunkten zusammengesetzt.

Ein Ziel des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler nach ihren individuellen Leistungsstand zu unterrichten und zu fördern, indem sie differenzierte Lernangebote erhalten.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die jüngeren Schülerinnen und Schüler von den Älteren in „Helfersystemen“ lernen und sich gegenseitig unterstützen. Im Vorfeld der Abschlussprüfungen in Klassenstufe 10 konnten Ängste abgebaut und Vorbereitungen intensiver vorgenommen werden. Im außerschulischen Bereich konnten soziale Kontakte entstehen. Schwierigkeiten bereiten die jährlichen, im Rahmen des jahrgangsübergreifenden Unterrichts entstehenden Gruppenneubildungen.

Ein Schwerpunkt in Klassenstufe 9/10 ist die gemeinsame Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10.

Durch die Erweiterung um die Jahrgangsstufe 6 muss unsere Planung auch die Unterstufe in den Blick nehmen. Die Abstimmung des schulinternen Curriculums mit dem neuen RLP wird gerade für Förderschulen eine konzeptionelle und praktische Herausforderung darstellen.

Stufenkonferenzen in den Klassenstufen 7/8 und 9/10 haben sich als sehr hilfreich erwiesen für die gemeinsame Planung und Organisation der Jahrgangsstufen. Diese finden in regelmäßigen Abständen am Gremientag mit Beteiligung der Schulleitung statt.

Sie dienen:

- dem Austausch der Kollegen
- der gemeinsamen Planung des Unterrichts und inhaltlichen Schwerpunktsetzung
- der Erstellung und Fortschreibung des Schulinternen Curriculums für die jeweilige Klassenstufe
- der Planung von Projekten und Praktika
- der Abstimmung der Leistungsbewertungen

**Schwerpunkte und Entwicklungsvorhaben**

- Die Implementierung des neuen Rahmenlehrplans in unser schulinternes Curriculum (SchiC) fortführen.
- Differenzierungsangebote und kooperative Lernformen im Unterricht verstärken
- Das „Duale Lernen“ in der Klasse für produktives Lernen (PL-Klasse) und die Kooperation mit der Bettina-von-Arnim Schule (Praxisklasse) erweitern.
- Eine Verringerung der Schuldistanz durch präventive Maßnahmen (Unterrichtsqualität, Lernklima) und durch abgestimmte Interventionen bei Schulpflichtverletzungen erreichen.
- Eine Verbesserung des Konfliktmanagements und Maßnahmen zur Gewaltprävention durch Schaffung eines förderlichen Lernklimas erreichen.

## Rahmenbedingungen

### Ausstattung

Schulgebäude und Klassenräume

Klassenräume und Flure sind sehr ansprechend gestaltet. Im Laufe der Jahre wurden Ausstellungsvitrinen errichtet, Infotische aufgestellt und die Türen mit Motiven bemalt. Dies unterstreicht unser Bestreben, Schule als angenehmen Lebensraum zu gestalten und für alle Beteiligten zu öffnen.

Pausen

Blockstunden von jeweils 45 Min werden durch 2 große Pausen um 9.35 Uhr und 11.30 Uhr getrennt. Schulhof und Schulwiese bieten vielfältige Rückzugsmöglichkeiten (z. B. im Pavillon), Bewegungsangebote (z. B. Kletterfelsen, Klettergeräte, Fahrräder) und Spiele (z. B. Fußball, Basketball, Tischtennis).

Die Schülerinnen und Schüler nutzen dies für Ruhephasen oder zum „Austoben“. Die Aufsicht wird durch zwei Lehrkräfte auf dem Schulhof und zwei Personen auf der Wiese gewährleistet. Ergänzt wird die Aufsicht durch die fast tägliche Präsenz der Schulsozialarbeiterin in den Pausen. Diese hohe Zahl an Aufsichtspersonen hat sich bewährt, weil die Anwesenheit der Lehrkräfte zu einer konfliktfreieren Pausensituation führt.



Räume

- 11 Klassenräume, kreidefrei und mit interaktiven Whiteboards ausgestattet; alle Klassenräume mit Internetzugang und mindestens 2 PC-Arbeitsplätzen, Fachraum für Naturwissenschaften, Töpferwerkstatt mit Brennofen, Lernwerkstatt der Schülerfirma ART, Lehrküche und Unterrichtsraum (Schülerfirma „Snack“), Lernwerkstatt Garten ( Schülerfirma „Gala“ ), Lernwerkstatt Holz mit Maschinenraum ( Schülerfirma „Event“), Lernwerkstatt Textil mit Nähmaschinen, Bügeleisen und Mangeln (Schülerfirma „Textil“)., Lernwerkstatt mit drei PC- Arbeitsplätzen und Unterrichtsmaterial, Computerraum mit 11 PC-Arbeitsplätzen, Beamer und CNC-Fräse , Aula mit 80 Plätzen, Bühne, Klavier, Instrumente für den Unterricht und für die Schulband „ TAM TAM“, Raum für Schulsozialarbeit (Trapez e.V.)



Dachboden

Skilager 150 Paar Skier, 150 Paar Skistiefel, 50 Schneeanzüge, 100 Skihelme, 60 Paar Schlittschuhe, 5 Schlitten, je eine Kiste Skibrillen, Skihandschuhe, Arbeitsplätze zum Bearbeiten der Skier

Außenanlage

- Schulhof mit Fahrradständern, Basketballplatz, 2 Tischtennisplatten, Sitzgelegenheiten, Pavillon (elektrifiziert)

Schulwiese

- Spielplatz mit Geräten, Kletterfelsen, Fußballplatz (Rasen) mit Toren, Volleyballfeld, mehrere Sitzgelegenheiten, Attraktive Geländegestaltung, Podest



### Schulgarten

- Großer Schulteich mit belüftetem Zulauf, Holzunterstand für Kaminholz, Gemüsebeete, Blumenbeete, Kräuter-Obstgarten, Gewächshaus, Hochkompost, Bauwagen (Gartengeräte) mit Terrasse, Garagen (für Anhänger, Marktstände usw.)



### Turnhalle

- Halle mit kompletter Ausstattung( Geräteraum), Musikanlage, Außengeräteraum für Materialien (Wurfbälle z.B. Sportplatz), Sportplatz (Kunstrasen) in unmittelbarer Nähe der Schule 2 Minuten Fußweg



### Klassenfahrten, Schulfeste und Veranstaltungen

Klassenfahrten dienen dem Gemeinschaftsgefühl und einer aktiven Freizeitgestaltung, gerade bei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Durch geregelte Tagesabläufe und verbindliche Handlungsabläufe wird die Selbständigkeit und soziale Kompetenz gefördert. Die Vorbereitung der Fahrten findet durch Lehrer und Schüler statt und wird maßgeblich vom Förderverein unterstützt.



Sommerfeste und Weihnachtsfeiern nehmen wir zum Anlass um gemeinsam das „Wir-Gefühl“ der Schule zu stärken. Die Vorbereitung und Organisation beinhaltet wichtige lebenspraktische Aufgaben und erfordert viel Handlungskompetenz. Schülerinnen und Schüler sind z. B. bei Sommerfesten durch die Hofgestaltung, den Aufbau von Ständen und die Betreuung der Cafeteria gefordert.



### Bonusprogramm

Als „Schule in schwieriger Lage“ profitieren wir seit Jahren vom Bonusprogramm der Senatschulverwaltung und können sowohl für Honorarverträge (Workshops, Projekte), als auch für Sachmittel (Ausstattung) finanzielle Mittel einsetzen.

Hauptziele sind die Verbesserung der Lernangebote, eine verbesserte Lern- und Motivationsförderung sowie die Steigerung sozialer Kompetenzen und damit verbundene schul klimatische Verbesserungen.

Gerade für die Integrierten Sekundarschulen und Förderschulen sollen besonders die quantifizierbaren Schulerfolge (z.B. Verringerung der Abbrecherquote, Schuldistanz) im Vordergrund stehen.

"Die hohen Anteile im Bereich der individuellen Lernförderung an den Gemeinschaftsschulen sowie im Bereich der sozialen Kompetenzen und dem Schulklima an den Förderschulen verweisen darauf, dass ein Großteil der Schulen die Mittel aus dem Bonus-Programm für den Ausbau und die Verbesserung schulprogrammatischer Schwerpunktsetzungen verwenden wollen". (*Bonus-Studie – wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung*)

**Brotzeit**

Eine wichtige Maßnahme für ein positives Schulklima ist die Kooperation mit Brotzeit e.V. Brotzeit ermöglicht ein tägliches kostenloses Frühstück vor Unterrichtsbeginn für alle Schülerinnen und Schüler. Die gesunden Lebensmittel werden von Lidl gesponsert, die Zubereitung und Betreuung des Frühstücksbuffets übernehmen zwei Seniorinnen im Ehrenamt. Für viele Schülerinnen und Schüler besteht so die Möglichkeit morgens eine vollwertige Mahlzeit oder ein Getränk zu sich zu nehmen und sich schon vor Unterrichtsbeginn mit Mitschülern oder den anwesenden Erwachsenen auszutauschen. Derzeit nehmen ca. 40 Schülerinnen und Schüler regelmäßig am Frühstück teil. Die Kooperation besteht seit 2011 und die Stötzner-Schule ist das einzige teilnehmende Förderzentrum deutschlandweit.

**Wahlpflichtunterricht WPU**

An der Stötzner-Schule hat sich ein Wahlpflichtunterricht etabliert, der wöchentlich zweistündig am Donnerstag in der 5. und 6. Stunde für alle Jahrgangsstufen stattfindet. Bei der Themenwahl werden vor allem besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben (§ 12 Schulgesetz) berücksichtigt, wie Medienerziehung, Erziehung zu Bewegung und Sport und kulturell-ästhetische Erziehung. Um den Wahlpflichtunterricht in diesen fachübergreifenden Aufgabengebieten zu erteilen, wurde in jeder Klasse individuell die Stundentafel um 2 Wochenstunden verändert.

Die Kurse werden von Lehrkräften im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung angeboten, ergänzt durch Kurse, die durch Honorarmittel (Bonusprogramm u. a.) finanziert sind und von schulischen und außerschulischen Mitarbeitenden durchgeführt werden. So existieren im Schuljahr 2019/2020 9 Kurse und ergänzende musikalische Angebote für Kleingruppen. Die Frequenz liegt bei durchschnittlich 8 Schülern je Kurs.

Zum Schuljahresbeginn werden den Schülern die Angebote vorgestellt. Sie müssen dann ihre drei Favoriten benennen, von denen ihnen für das gesamte Schuljahr ein Kurs verbindlich zugewiesen wird.

Schüler und Lehrer machen in den Kursen andere Erfahrungen als im traditionellen Unterricht. Dazu tragen folgende Aspekte bei:

- Fachübergreifend
- Klassenübergreifend
- Kleinere Gruppengrößen
- Spezielle Themenstellungen
- Eigene Kurswahl
- Kooperationspartner mit attraktiven Angeboten

**Förderverein**

Die "**Freunde der Stötzner-Schule e.V.**" wurde im Oktober 1989 von 18 Lehrern und Lehrerinnen gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Andreas Kessel gewählt, der dieses Amt seitdem bekleidet. Die Zahl der Mitglieder wuchs beständig und liegt derzeit bei ca. 60 Mitgliedern. Fast alle Lehrkräfte und Mitarbeiter der Schule sind Mitglied.

Im Laufe der Jahre konnten viele Projekte unterstützt werden, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Die Umgestaltung der Schulwiese, die vom Projekt "Grün macht Schule" gefördert wurde, hat der Förderverein durch Anschaffungen von Farben, Werkzeugen, sowie die Kostenübernahme von Honoraren unterstützt. Besonders zu erwähnen ist die Aufstellung und Gestaltung des Kletterfelsens.

Nachhaltige größere Anschaffungen sind: ein Basketballkorb auf dem Schulhof, ein Gewächshaus(Gala), ein PKW-Anhänger (für Aufträge der Schülerfirma), Teichfolie und Wasserpumpe für den Gartenteich, ein interaktives Smartboard, Instrumente und technische Ausstattung für die Schulband.

Das Schulleben unterstützt der Förderverein durch die Finanzierung von Preisen für Schülerwettbewerbe (z.B. Lesewettbewerb)und Verbrauchsmaterial für Projekte, die Kostenübernahme für einen Therapiehund die Anschaffung von Sportgeräten z.B. Waveboards, die Bezuschussung von Klassenfahrten und das Abo von Zeitschriften für Schüler z.B. Geolino.

Der Bau eines Pavillons auf dem Schulhof wurde allein aus Sach- und Geldspenden des Fördervereins ermöglicht. Insbesondere die Partnerfirma Stabotec beteiligte sich maßgeblich in Form von fertig gebogenen Metallverbindungen und Kupferblechen an den Kosten. Die Errichtung war ein gemeinschaftliches Projekt, an dem die Schulhausmeister, Lehrer und Schüler beteiligt waren.

Gemeinsam mit der Schule veranstaltet der Förderverein jedes Jahr ein Sommerfest. Seit 1985 bietet die Stötzner-Schule jeden Winter eine klassenübergreifende Skifahrt an. Seit der Gründung des Fördervereins wurde ein Skilager aufgebaut, das im Laufe der Jahre beachtliche Ausmaße angenommen hat. Derzeit verfügen wir über ca. 150 Paar Skistiefel, Skier und Skistöcke sowie 100 Helme. Desweiteren ist es möglich, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit Schneeanzügen, Skibrillen und Skihandschuhen auszustatten. Dieses Angebot wird von etwa 75% der Teilnehmer wahrgenommen. Es nehmen etwa 35 Kinder an der Fahrt teil. (ca. 30 % aller Schüler).

## **Kooperationen**

### Musikschule Pankow

Die Kooperation mit der [Musikschule Pankow](#) ermöglicht es unseren Schülerinnen und Schülern, die überwiegend aus schwierigen familiären Situationen kommen, musische Erfahrungen zu machen, Instrumente auszuprobieren, ihre Talente und musikalischen Vorlieben zu entdecken.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gefördert, indem sie an Gesangsgruppen teilnehmen und Musikinstrumente kennen lernen.

Als Schulprojekt haben diese Aktivitäten das Klima an unserer Schule positiv verändert.

Für die Außenwirkung unserer Schule ist die Kooperation eine hervorragende Gelegenheit, uns in der Öffentlichkeit mit musikalischen Projekten zu präsentieren und damit das Schulprofil zu verbessern.

Im zurückliegenden Schuljahr wurde unsere Kooperation erweitert und im Rahmen des Bündnisses für Kultur ein Projekt für den Kiez Borsigwalde eingerichtet.

„Gleiche Chancen für alle“ – das ist unser Motto – wollen wir mit unserer Kiezband Borsigwalde erreichen. Jeder Schüler, egal welcher Nationalität, Hautfarbe oder Religion, soll in unserem musikalischen Angebot einen gleichberechtigten Zugang ohne Ausgrenzung haben.

Neben der Gründung der Kiezband TamTam wurden spezielle Instrumental – AG's eingerichtet, z. B. Gitarre, Percussion, Gesang, Schlagzeug, Keyboard, um interessierten Kindern den Zugang für das Erlernen eines Instrumentes zu ermöglichen.

Schüler, die bereits musikalische Grundlagen mitbringen, können sofort in die Band einsteigen, Schüler, die ein Instrument neu erlernen- je nach Fortschritt nach einem halben Jahr. Ziel ist, egal welcher Leistungsstand gerade erreicht ist – alle Kids miteinander musizieren zu lassen.

Unsere Kooperationspartner sind die [Tietzia e.V.](#), die [Borsigwalder Grundschule](#), [Trapez e.V.](#) und die Stötzner – Schule. Wir sind insgesamt ein starker Verbund mit fünf Partnern.

Die Bündnispartner werden ihre eigenen personellen Ressourcen und Netzwerke einbringen, um die Angebote bekannt zu machen und den Kindern/Jugendlichen den Zugang zu den außerschulischen Bildungsangeboten zu erleichtern

### Kinder Jugend Gesundheitsdienst (KJGD) „Teenagersprechstunde“

Gesundheitserziehung, Aufklärung und Prävention für die Themenbereiche Sucht und Sexualität in den Klassenstufen 7-10. Auseinandersetzung mit kulturellen Werteinstellungen, unterschiedlichen Lebensstilen und Lebenssituationen in Bezug auf Sexualität, Partnerschaft und Familie.

Kooperation mit dem KJGD und Organisation fester Beratungstermine bzw.

„Teenagersprechstunden“ oder Workshops in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienst. Maßnahmen im Schuljahr 2019/20:

- a) Erstes koordinierendes Treffen mit Fr. Uffhausen vom KJGD im Okt. 2019
- b) Planungsgespräch zwischen KJGD und Schulsozialarbeit am 20. Nov. 2019 mit Festlegung von Zielen und Schwerpunkten für die Kooperation.
- d) Vorstellung der Themenbereiche zur Gesundheitserziehung und Prävention des KJGD in den Klassen 8-10 ab Dez. 2019. „Werbung“ für die Sprechstunde.
- e) Organisation und Einrichtung von festen „Teenagersprechstunden“ (oder Workshops) durch den KJGD ab Jan. 2020 in Absprache mit der Schulsozialarbeiterin.
- f) Ärztliche Informationsstunde der ÄGGF ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., nutzen

### Weitere Kooperationspartner der Stötzner-Schule:

- INTEGRA gemeinnützige GmbH zur Förderung von Behinderten
- Stahlbaufirma Stabotec Steel, Move & Service GmbH
- Trapez e. V. Freier Träger für Schulsozialarbeit
- Institut für Produktives Lernen (IPLE)
- Grone Netzwerk Berlin GmbH
- Tietzia Freizeitzentrum
- Gesellschaft für interkulturelle Zusammenarbeit (GiZ e.V.)
- Reha-Beratung der Arbeitsagentur Nord

### **Vertretungsregelung**

Die Gesamtkonferenz hat beschlossen, Schülerinnen und Schüler einzelner Klassen im Vertretungsfall auf die anderen Klassen aufzuteilen.

- Jede Klassenleitung spricht die geplante Aufteilung mit den Klassenleitungen der übrigen Klassen ab.

- Jeder Schüler hat eine ihm bekannte Partnerklasse
- Jeder kennt die ihm zugeordneten Schülerinnen und Schüler. In jeder Klasse hängt eine Übersicht mit den Partnerschülerinnen und Partnerschülern aus den übrigen Klassen.
- Es erfolgen keine spontanen Ausnahmen auf Wunsch der Schüler.
- Geplante Aufteilungen im Vertretungsfall werden möglichst frühzeitig ausgehängt.
- Partnerschülerinnen und Partnerschüler nehmen ihre Schulmappe mit aktuellen Unterrichtsmaterialien mit in die Partnerklasse.
- Sie arbeiten nach Absprache mit dem Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht der Klasse mit bzw. bearbeiten ihre aktuellen eigenen Materialien.
- Es wird nur eine Klasse aufgeteilt, falls erforderlich erfolgt in einer weiteren Klasse dann Vertretungsunterricht.
- Folgende Unterrichtssituationen erfordern individuelle Regelungen für die Partnerschüler: Schülerfirmenunterricht, Wahlpflichtunterricht, WAT
- Um am Sportunterricht in der Partnerklasse teilnehmen zu können, sollten die Schüler ihr Sportzeug immer zur Verfügung haben.



## **Entwicklungsvorhaben**

### **Schulinternes Curriculum und Unterrichtsgestaltung**

#### **SchiC**

Unser Ziel ist ein Schulinternes Curriculum, das als Arbeitsgrundlage dient und die Besonderheiten unserer Schulform und unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Die Vorgaben des neuen RLP für die Klassenstufen 1-10, die Herausforderung durch die Förderbedarfe Lernen und Em-Soz, sowie das Duale Lernen als Schwerpunkt unserer Arbeit sollen in einem verbindlichen Curriculum für unsere Schule abgestimmt werden.

Dafür holten wir uns die Unterstützung eines externen Schulberaters, der mit uns die Inhalte und Struktur des Schulinternen Curriculums erarbeitete.

Unser SchiC umfasst derzeit die Kernfächer Deutsch, Mathe und WAT, sowie Geschichte, Polit. Bildung und Geografie für die Klassenstufen 6-10. Eine Erweiterung um das Fach NaWi ist in Arbeit und wird weitergeführt.

Als besondere Aufgabe sahen wir die Anpassung der vorgegebenen Themen und Inhalte an die Niveaustufen für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Lernen. Das ist uns mit der Umsetzung des Fachteils C für unser Curriculum schon weitgehend gelungen. Wir konnten die inhaltsbezogenen Standards des RLP an die Lernvoraussetzungen in den Klassenstufen anpassen. Allerdings sehen wir, dass viele Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigung die gesetzten Standards nicht schaffen. Eine individuelle Ausrichtung der Lernangebote wird zunehmend wichtiger.

Die Ergänzung im SchiC um Sprachbildung (Fachteil B) war insofern eine Herausforderung, weil auch hier die formulierten Standards der sprachlichen Handlungskompetenz aus dem RLP stark reduziert werden mussten. Die Sprach- und Lesekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler, wenn sie nach der 5. bzw. 6. Klasse zu uns kommen, ist vielfach sehr gering. Daher beschränken wir uns im wesentlichen auf die Bereiche Interaktion (aktive Teilnahme an Diskussionen) und Rezeption (Erschließen von mündlichen und schriftlichen Texten) und Produktion (Sprechen und Schreiben einfacher Texte) aus dem Basiscurriculum Sprachbildung. Wir haben auch versucht, dies in unserem Sprachbildungskonzept zu berücksichtigen und für den Unterricht praktisch zu nutzen. Außerdem nutzen wir eine Handreichung zur Sprachbildung im Fach WAT, die von einer Kollegin im Rahmen ihrer Ausbildung erarbeitet wurde.

Für die Medienbildung (Fachteil B) im SchiC wird analog verfahren. Für jedes Fach wurden die wesentlichen Standards aus dem Basiscurriculum Medienbildung angepasst formuliert und den Themen in den Fächern zugeordnet. Unser Medienkonzept, das im Rahmen des Digitalpaktes entstanden ist, beschreibt zusammenfassend die Schwerpunkte.

Was uns fehlt ist ein für alle Fächer verbindlicher Teil (Fachteil A), der die Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule zusammenfasst.

#### **Unterrichtsgestaltung**

Ziel ist es, Lern- und Entwicklungsprozesse zu ermöglichen, bei denen die fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen erweitert werden

Die Schwerpunkte unserer Unterrichtsarbeit bestehen vor allem in der Bereitstellung eines strukturierten Tagesplans, der Vereinbarung und Anwendung von Gesprächsregeln und dem

Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden, wie Stationenarbeit, Wochenplanarbeit mit Möglichkeiten zur Selbstkontrolle. Kooperative Lernformen, wie Arbeit in Teams oder Kleingruppen und Partnerarbeit werden im Unterricht ermöglicht.

Weiterhin wird der Unterricht durch Vorträge und Minipräsentationen gestaltet, verbunden mit Selbsteinschätzungen und Bewertungen durch die Schülerinnen und Schüler.

In der Klassenstufe 10 erfolgt dann ein abschlussorientiertes Präsentationstraining mit der Möglichkeit zur Differenzierung nach oben.

Auch im WAT-Unterricht, sowie im Sport- und Kunstunterricht findet teilweise eine kriteriengeleitete Selbsteinschätzung und Bewertung statt.

Weitere Elemente der Unterrichtsgestaltung sind der Klassenrat, verschiedene themenbezogene Exkursionen und Aktivitäten zur Förderung des sozialen Miteinanders (Bowling, Schwimmen, Jump House, Klettern)

Wie im Sprachbildungskonzept vorgesehen, bieten wir Sprachfördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im Rahmen von 4-6 Std/Wo an.

Weitere temp. LG gibt es im Fach Mathematik mit einer Differenzierung nach oben und unten.

Es fanden Projektwochen zum Thema Sucht und Drogen und Gesundheit statt.

Weitere zentrale Schwerpunkte unserer Unterrichtsgestaltung sind Beschäftigungsorientierung/Duales Lernen und ETEP als unterrichtsbegleitendes Prinzip

## **Beschäftigungsorientierung/Duales Lernen**

### Klassen für produktives Lernen

Ein Hauptanliegen der Unterrichtsarbeit in den Klassenstufen 7-10 ist es, den Schülerinnen und Schülern arbeitsrelevante Basiskompetenzen zu vermitteln und ihnen eine selbständige Lebensführung zu ermöglichen. Berufliche Arbeit zum selbstständigen Erwerb der ökonomischen Mittel für die individuelle Lebensführung wird als zentrales Bildungs- und Erziehungsziel verstanden.

Um den Förderbedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, wurde in den letzten Jahren an unserer Schule die Arbeit ab Klassenstufe 7 auf eine sinnvolle Verknüpfung der fachtheoretischen und fachpraktischen Anteile hin verändert.

Dies entspricht dem Verständnis vom „Dualen Lernen“ wie es für die Integrierten Sekundarschulen (ISS) gefordert wird: „Das Duale Lernen... verknüpft als besondere Lernform schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts-, Berufs- und Arbeitsleben (vgl.: Nix, Dr. Thomas: Besonderheiten des Dualen Lernens ab der 9. Jahrgangsstufe, Berlin 2011).

Insbesondere für lerndistanzierte bzw. abschlussgefährdete Schüler und Schülerinnen sind die besonderen Lern- und Organisationsformen des Dualen Lernens elementare Bestandteile der Unterrichtsgestaltung an der Stötzner-Schule und bilden „eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und Lernen am Praxisort“ (ders.: Duales Lernen in der Integrierten Sekundarschule, Berlin 2009).

Im Rahmen des „Dualen Lernens“ ermöglichen wir in einer Klasse 9/10 für produktives Lernen (PL-Klasse), praxisbezogenes Lernen durch schulbegleitende ganzjährige Betriebspraktika an zwei Schultagen und durch Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen. Es sollen Überlegungen angestellt werden, wie wir dieses Angebot auch für Schüler anderer Schulen öffnen können. (s. Konzept der PL-Klasse Stötzner-Schule)

In einem externen Lehrgang für produktives Lernen kooperieren wir mit der Bettina-von-Arnim Schule (ISS) und ermöglichen einigen Schülerinnen und Schülern den Abschluss der Berufsbildungsreife. Die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Lehrkräften gestaltet sich außerordentlich gut und die Erfolge der Teilnehmer waren sehr gut. (s. Konzept der Klasse für produktives Lernen Bettina von Arnim Schule). Beide Konzepte sollen perspektivisch zusammen geführt werden.

### Betriebspraktika

Betriebspraktika werden als Blockpraktika (einmal zweiwöchig in Jahrgang 8, zweimal dreiwöchig in Jahrgang 9) durchgeführt bzw. als Tagespraktika an zwei Tagen pro Woche in der PL-Klasse. Hier kooperieren wir eng mit folgenden Betrieben und Einrichtungen. (s. Praktikumskonzept)

- [Integra](#)
- [Stabotec Stahlbau](#)
- [Abraxas – Integrationsbetrieb Gastronomie](#)
- [Modul e.V. - Werkstatttage](#)

### Modul e.V.

Seit 2012 haben die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 durch Modul e.V. die Möglichkeit verschiedene Berufsfelder kennenzulernen. Während der sogenannten Werkstatttage besuchen sie innerhalb von einer Woche fünf unterschiedliche, ihren Neigungen und Interessen entsprechende Orte, wie die Bäckerinnung oder den Lehrbauhof. Dort können sie sich in den verschiedenen Berufen ausprobieren. Die Werkstatttage werden durch den Träger Modul e.V. intensiv vor- und nachbereitet.

### Anschlussperspektiven

- Anmeldung für IBA-Lehrgänge an Berufsschulen mit sonderpädagogischen Aufgaben.
- Berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit
- Aquse von Ausbildungsplätzen
- Beratung für Angebote der Jugendhilfe, jetzt Maßnahmen nach SGBIII, in Kooperation mit freien Trägern

Nach der 10. Klasse ermöglichen wir den Schülerinnen und Schülern den Besuch von Berufsschulen mit sonderpädagogischen Aufgaben.

- [August Sander Schule](#)
- [Losschmidt-Oberschule](#)
- [Konrad-Zuse Schule](#)
- [Toulouse-Lautrec-Schule](#)

### Konzepte

Zur Umsetzung des Dualen Lernens wurden an der Stötzner-Schule Konzepte entwickelt, die Bestandteil des Schulprogramms sind. (*Links einfügen*)

- Schülerfirmenarbeit
- Betriebspraktika
- Leistungsbeurteilung
- Präsentationsprüfungen
- Produktives Lernen

### Maßnahmen

Als Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Erweiterung unserer Angebote sehen wir folgende Aufgaben:

- Regelmäßiger Austausch zwischen den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 und fächerübergreifende Zusammenarbeit in Stufenkonferenzen. Dies geschieht 3-4 mal im Schulhalbjahr.
- Projekttag zum Präsentationstraining mit Bezug zur Praxis (Praktika, Schülerfirmenarbeit) vor den Prüfungsterminen
- Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung in den jeweiligen Abteilungen des WAT-Unterrichts und der Schülerfirmen im Rahmen der jährlichen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche

- Die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Berufsvorbereitung sollen vollständig und kontinuierlich im Berufswahlpass dokumentiert werden.

## **Entwicklungspädagogischer/Entwicklungstherapeutischer Unterricht (Etep)**

In Anbetracht einer veränderten Schülerschaft mit gravierenden Problemen im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung arbeiten wir verstärkt nach Entwicklungstherapeutischen Unterrichtsprinzipien.

Voraussetzung ist eine Einstellung gegenüber sozial und emotional belasteten Kindern und Jugendlichen, die auf folgenden vier Grundprinzipien beruht:

- a) Blick auf die Stärken richten: Selbstvertrauen entwickeln und erfolgreiche Erfahrungen vermitteln und somit die Persönlichkeit der Schüler/innen stärken
- b) Der Entwicklungslogik folgen: jeder Entwicklungsweg ist einzigartig und geprägt durch biologische Voraussetzungen und vorausgegangene Erfahrungen mit anderen Menschen; eine erfolgreiche Persönlichkeitsentwicklung kann durch die sensible Sichtweise auf die Individualität unterstützt werden
- c) Freude und Erfolg gewährleisten: Kinder und Jugendliche brauchen zufriedenstellende Erfahrungen, um sich neuen Erfahrungen zu öffnen und. Neue Verhaltensweisen zu erlernen
- d) Für bedeutsame Erfahrungen sorgen: Inhalte müssen sich auf die Lebenswelt außerhalb der Schule übertragen lassen und somit im realen Lebensumfeld zu positiven Erfahrungen führen

Entwicklungspädagogik bildet den Rahmen für die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und verantwortungsvolles Verhalten von Kindern und Jugendlichen.

Für die Einschätzung des Entwicklungsstandes eines Kindes wird der ELDiB (Diagnosebogen) angewendet. Ausgehend von der aktuellen Entwicklungsstufe werden individuelle Förderziele ermittelt. Es können sowohl individuelle, als auch Klassenziele gestellt werden. Dies erfolgt in den Bereichen Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und Schulleistung.

Die Einrichtung einer EPU-Gruppe ist derzeit aufgrund der personellen Ausstattung der Stötzner-Schule nicht möglich. Als unterrichtsbegleitendes Prinzip finden sich u.a. folgende Etep-Elemente im normalen Unterricht wieder:

- klare Strukturierung des Raumes: Sitzordnung, Anordnung der Materialien, Rückzugsmöglichkeiten etc.
- Sicherheit durch Planung, z.B. von Blöcken oder Tagesabschnitten, vermitteln
- Entwicklung von Ritualen, z.B. bei der Begrüßung
- Bewusstmachen der Einzelziele, z.B. durch Aufkleben auf dem Sitzplatz, und regelmäßige Reflexion mit den einzelnen Schülern
- klare, einfache und strukturierte Arbeitsanweisungen, jeder weiß, was er machen soll
- Einsatz von Erfolg garantierenden, motivierenden Materialien

Etep findet in einigen Klassen als unterrichtsbegleitendes Prinzip statt. Dies erfolgt in den Bereichen: Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und Schulleistung. Das Unterrichtsangebot orientiert sich an diesen Ergebnissen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplanes für den Sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen des Landes Berlin.

Seit 2010 nimmt die Stötzner-Schule am Fortbildungsprogramm ETEP teil. Inzwischen haben sieben Kolleginnen, darunter auch unsere Schulsozialarbeiterin, die Ausbildung erfolgreich absolviert. Im September 2018 haben zwei weitere Kolleginnen mit der Ausbildung begonnen.

Unsere Ziele:

- Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenzen
- Schaffen eines positiven Lernklimas und Reduzierung der Unterrichtsstörungen
- Eingehen auf den individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schüler/innen
- verstärkte Einbindung der Eltern in Diagnostik und Zielumsetzung
- Ausweitung der prozessorientierten Diagnostik
- Ausbau der Professionalisierung durch Weiterbildung und Coaching

Maßnahmen:

- Arbeit in Teams
- effektive Nutzung der Förderstunden durch Doppelsteckung im Klassenunterricht
- die Unterstützung und Beratung der Klassenlehrer, z.B. bei der Förderplanung
- Ausbau der Arbeit mit individuellen Entwicklungszielen als unterrichtsbegleitendes Prinzip

Qualitätssicherung:

- Um eine gleichbleibende Qualität zu sichern, bieten sich Hospitationen innerhalb des Kollegiums, z.B. im Rahmen der ETEP-Ausbildung, mit anschließenden Auswertungsgesprächen an. Zusätzlich sollten regelmäßige Teambesprechungen und Fallberatungen an den Gremientagen stattfinden.
- Eine jährliche Evaluierung und Fortschreibung der Förderpläne erfolgt im Team mit den Klassenlehrern/innen.
- Um sich inhaltlich weiterzubilden und die Vernetzung innerhalb des Bezirkes zu vertiefen sollte die Teilnahme an den ETEP-Fachtagungen gewährleistet sein.

## Konfliktmanagement und Verringerung der Schuldistanz

Der sich schon seit Jahren abzeichnende Trend, dass neben dem Förderschwerpunkt Lernen die emotional-sozialen Störungen bei Kindern und Jugendlichen immer stärker in den Vordergrund treten, hat dazu geführt, dass an Förderschulen zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägten, multiplen Störungsbildern unterrichtet werden.

Der überwiegende Teil unserer Schülerschaft weist neben dem Förderbedarf Lernen zusätzlich emotional-soziale Entwicklungsstörungen auf. Die sog. „Störungsbilder“ sind vielfältig. Jugendliche zeigen Konzentrationsschwierigkeiten und Aufmerksamkeitsprobleme; sie sind nervös, unruhig und können vielfach ihre Impulse nicht steuern. Bei einigen ist das Selbstbild negativ, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit fehlt. Dazu kommen Selbstzweifel, Ausweichverhalten und Arbeitsvermeidung. Es mangelt im sozialen Miteinander an Empathie und Rücksichtnahme.

Lern- und Leistungsprobleme sind vielfach die Folge und nicht nur Ursache dieser emotional-sozialen Entwicklungsstörung. Selbständiges Handeln im Rahmen der Schule, als Voraussetzung für individuelle Lernfortschritte, stellen für diese Heranwachsenden eine Überforderung dar.

Ängste und Aggressionen zeigen sich in der Familie und im Kontext der Schule. Die ambivalenten Empfindungen in der Pubertät, die Wünsche nach Bindung und Autonomie verstärken das problematische Verhalten gegenüber Eltern und Lehrkräften.

Die Folgen sind Rückzug in mediale Welten und in Peergroups, in denen andere Regeln und Werte gelten. Hier finden die Jugendlichen Bestätigung und Erfolge, die ihnen in der Schule versagt bleiben.

Die Elternarbeit wird erschwert, weil die Eltern häufig Konsequenzen und Grenzsetzungen vermeiden um dadurch vermeintlich eine Bindung aufrecht zu halten. So lässt sich z. B. beobachten, dass das entschuldigte Fehlen der Schülerinnen und Schüler stark zugenommen hat. Eine Kooperation mit den Eltern wird zunehmend schwieriger.

Es lassen sich drei Problembereiche beschreiben, die zur Herausforderung für Schulen geworden sind.

- Schülerinnen und Schüler die den Unterricht massiv stören und geringe Anstrengungsbereitschaft zeigen
- Schuldistante Schülerinnen und Schüler
- Schülerinnen und Schüler mit Gewalt-, Krisen- und Suchterfahrung

Wir versuchen seit einigen Jahren durch besondere Lernangebote und unterstützende Maßnahmen diesen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, um auch ihnen die Teilhabe am Unterricht und größtmögliche Lernerfolge zu ermöglichen.

Dahinter steckt die Annahme, dass durch einen räumlich und inhaltlich klar strukturierten Rahmen, und durch die Schaffung einer angemessenen Lernatmosphäre möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Integration ins Schulleben gelingt.

Ziele:

- Verringerung der Schuldistanz durch präventive Maßnahmen (Unterrichtsqualität, Lernklima) und durch abgestimmte Interventionen bei Schulpflichtverletzungen.



- Verbesserung des Konfliktmanagements und Maßnahmen zur Gewaltprävention durch Schaffung eines förderlichen Lernklimas.
- Vernetzung schulischer und außerschulischer Hilfemaßnahmen.

#### Maßnahmen:

- Ausgewählte Klassen der Oberstufe erhalten regelmäßig Teamtraining durch die Schulsozialarbeit auf Grundlage des Konzeptes „Soziales Training in Schulklassen“.
- Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit starken Verhaltensauffälligkeiten und schuldistantem Verhalten durch Einzelgespräche mit der Schulsozialarbeiterin.
- Fachlicher Austausch über Merkmale/Ausprägung schulischer Gewalt und Maßnahmen zu deren Prävention und Intervention mit der Wiesengrund-Schule im Nov. 2018. Erstellung eines Protokolls mit Ergebnissen und Vorhaben.
- Fehlzeiten durch Verspätungen werden durch Schulleitung/Schulsozialarbeiterin erfasst, durch pädagogische Gespräche aufgearbeitet und der versäumte Unterrichtsstoff wird nachgearbeitet.
- Beratung im Kollegium über Kriterien für verbindliche Hausbesuche bei vermehrten unentschuldigtem Fehlzeiten.
- Erstellung eines Leitfadens zur Verringerung der Schuldistanz durch die erweiterte Schulleitung mit Beteiligung der Schulsozialarbeiterin bis Jan. 2019 (s. Leitfaden)
- Erstellung einer Handreichung zur Vernetzung schulischer und außerschulischer Hilfen mit Maßnahmen zur zeitnahen Bearbeitung von Schulversäumnissen, Konflikten und Gewaltvorfällen bis Dez. 2019. (s. Leitfaden)
- Entwicklung und Durchführung eines Schuldistanzprojektes in Kooperation mit der Schulpsychologie (s. Konzept)

#### Qualitätssicherung

- Ziele und Maßnahmen zur Verringerung der Schuldistanz und zum Konfliktmanagement sind wesentlicher Bestandteil des Schulvertrags zwischen Schulaufsicht und Schulleitung der Stötzner-Schule und werden in einem jährlichen Auswertungsgespräch evaluiert.